

Heidegger-Jahrbuch 5

Heidegger und der Nationalsozialismus II
Interpretationen

VERLAG KARL ALBER 

Heidegger-Jahrbuch

Herausgeber:

Alfred Denker und Holger Zaborowski

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates:

Pierre Aubenque (Paris)	Christoph Jamme (Lüneburg)
Damir Barbarić (Zagreb)	Jin Xiping (Beijing)
Rudolf Bernet (Leuven)	Shunsuke Kadowaki (Tokyo)
Walter Biemel (Aachen)	David Farrell Krell (Chicago)
Stephanie Bohlen (Freiburg)	Rudolf A. Makkreel (Atlanta)
Thomas Buchheim (München)	Jean-Luc Marion (Paris)
Hartmut Buchner † (Grassau-Rottau)	Henri Mongis (Tours)
Adrian Gabriel Cercel (Bukarest)	Jos de Mul (Rotterdam)
Chen Xiaowen (Beijing)	Günther Neumann (München)
Paul G. Cobben (Tilburg)	Ryôsuke Ohashi (Kyôto)
Ion Copoeru (Cluj-Napoca)	Theodorus Christiaan Wouter
Paola-Ludovika Coriando (Innsbruck)	Oudemans (Leiden)
Jean-François Courtine (Paris)	Chan Kook Park (Seoul)
Daniel Dahlstrom (Boston)	Francesc Pereña Blasi (Barcelona)
Françoise Dastur (Nizza)	Herman Philipse (Utrecht)
Pascal David (Brest)	Claude Piché (Montréal)
Jacques Derrida † (Paris)	Otto Pöggeler (Bochum)
Markus Enders (Freiburg)	Manfred Riedel † (Halle / Saale)
István M. Fehér (Budapest)	John Sallis (Boston)
Daniel Ferrer (Mount Pleasant)	Sun Zhouxing (Shanghai)
Günter Figal (Freiburg)	Jacques Taminiaux (Chestnut Hill)
Hans-Helmuth Gander (Freiburg)	Rainer Thurnher (Innsbruck)
Jean Greisch (Paris)	Peter Trawny (Wuppertal)
Jean Grondin (Montréal)	Gianni Vattimo (Turin)
Arnulf Heidegger (Singen)	Jean-Marie Vaysse (Toulouse)
Burghard Heidegger (Genf)	Ben Vedder (Nijmegen)
Marion Heinz (Siegen)	Helmuth Vetter (Wien)
	Franco Volpi † (Padua)
	Angel Xolocotzi (Mexiko-Stadt)

Heidegger-Jahrbuch 5

Heidegger
und der
Nationalsozialismus II

Interpretationen

Herausgegeben von
Alfred Denker und
Holger Zaborowski

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)
Printed on acid-free paper

Originalausgabe

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

© Verlag Karl Alber Freiburg / München 2009

www.verlag-alber.de

Umschlagmotiv: Heidegger als Rektor beim Festzug der Universität 1933

Satz: SatzWeise, Föhren

Druck und Bindung: fgb · freiburger graphische betriebe

www.fgb.de

ISBN 978-3-495-45705-4

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	9
Interpretationen	11
<i>Holger Zaborowski</i>	
„Das Geniale ist zwielichtig.“ Hermeneutische Überlegungen zur Diskussion über das Verhältnis Heideggers zum Nationalsozialismus	13
<i>Alfred Denker</i>	
Martin Heidegger, Karl Jaspers und die Universitätsreform (1919–1933)	32
<i>Vincent Blok</i>	
Anmerkungen zu Martin Heideggers <i>Die Selbstbehauptung der deutschen Universität</i>	46
<i>Marion Heinz</i>	
Volk und Führer. Untersuchungen zu Heideggers Seminar <i>Über Wesen und Begriff von Natur, Geschichte und Staat</i> (1933/34) .	55
<i>Bernd Grün</i>	
Martin Heidegger als Gleichschaltungsrektor. Eine vergleichende Studie anhand der Rektoratsreden des Jahres 1933	76
<i>Theodore Kisiel</i>	
Political Interventions in the Lecture Courses of 1933–36	110
<i>Juan Verma</i>	
Bemerkungen über die Nietzsche-Vorlesungen Heideggers und ihren Bezug zur Politik	130
<i>Theodore Kisiel</i>	
The Siting of Hölderlin’s „Geheimes Deutschland“ in Heidegger’s Poetizing of the Political	145
<i>Richard Polt</i>	
Jenseits von Kampf und Macht. Heideggers heimlicher Widerstand .	155

<i>Ryôsuke Ohashi</i>	
Zwei „Beiträge zur Philosophie“. Ein Blick auf das Problem „Heidegger und der Nationalsozialismus“	187
<i>Charles Bambach</i>	
Heidegger, der Nationalsozialismus und die Griechen	200
<i>Peter Trawny</i>	
„Was ist ‚Deutschland‘?“ Ernst Jüngers Bedeutung für Martin Heideggers Stellung zum Nationalsozialismus	209
<i>Richard Velkley</i>	
Heidegger, Strauss und der Nationalsozialismus	235
<i>Holger Zaborowski</i>	
War Heidegger ein Antisemit? Zu einer kontroversen Frage	242
<i>Virgilio Cesarone</i>	
Heidegger und der Faschismus: Eine unwahrscheinliche Begegnung .	268
<i>Frans van Peperstraten</i>	
Der Nazismus-Vorwurf: Wo wird das Denken zur Ideologie?	281
<i>Reinhard Mehring</i>	
Von der Universitätspolitik zur Editions politik. Heideggers politischer Weg	298
<i>Holger Zaborowski</i>	
Die Heidegger-Rezeption in Deutschland zwischen 1933 und 1945: Heidegger in der Kritik	316
<i>Alfred Denker</i>	
Mutter in dürftiger Zeit. Elfride Heidegger und der Nationalsozialismus	347
Essays	359
<i>Hermann Heidegger</i>	
<i>Die Selbstbehauptung der deutschen Universität.</i> Bemerkungen zur Rektoratsrede	361
<i>Walter Biemel</i>	
Bericht eines Zeitzeugen zu den Seminaren Heideggers 1942–44	367
<i>Otto Pöggeler</i>	
Ethik und Politik bei Heidegger	371
<i>Christoph von Wolzogen</i>	
Heideggers Schweigen. Zur Rede „Edmund Husserl zum siebenzigsten Geburtstag“	382

Babette Babich
Nietzsche: Heideggers Widerstand 397

Forschungsberichte 417

Michael Roubach
Die Rezeption Heideggers in Israel 419

Thomas Meyer
Bemerkungen zur ungeschriebenen Geschichte der jüdischen
Heidegger-Rezeption 433

Abstracts 453

Personenregister 473

Vorwort der Herausgeber

Dieser fünfte Band des *Heidegger-Jahrbuches* steht wie der vierte Band unter dem Titel „Heidegger und der Nationalsozialismus“. Während Band 4 bislang weitestgehend unbekannte oder wenig bekannte Dokumente enthält, die den Lebens- und Denkweg Martin Heideggers von 1933 bis 1945 beleuchten und viele bislang offene Fragen klären, enthält dieser Band Beiträge von Forschern, die sich auf der Grundlage der jetzigen Quellenlage mit Heideggers Verhältnis zum Nationalsozialismus auseinandersetzen. Dabei sind die Perspektiven und Zugangsweisen vielfältig: Heideggers Verhältnis zum Nationalsozialismus ist nicht nur nach wie vor umstritten, sondern auch ein höchst komplexes Thema, das dieser Vielfalt der Perspektiven und Zugänge bedarf. Einfache Lösungen oder Antworten, so zeigt sich immer wieder, gibt es oft nicht. Differenzierungen sind notwendig wie auch neben dem Mut zur eindeutigen Stellungnahme die Bereitschaft, Fragen, die (noch) nicht abschließend geklärt werden können, auch offen zu halten. Die historisch, philologisch und systematisch-philosophisch orientierten „Interpretationen“ werden dabei durch eher persönlich gehaltene oder prägnante Thesen formulierende „Essays“ ergänzt. Die „Forschungsberichte“ gehen auf die jüdische Heidegger-Rezeption wie auch auf die Heidegger-Rezeption in Israel ein und zeigen ihrerseits noch einmal die Bedeutung wie auch den umstrittenen Charakter von Heideggers Denken. Die Zeittafel verweist auf Ereignisse auf dem Lebens- und Denkweg Heideggers, die für die Erörterung der Frage nach seinem Verhältnis zum Nationalsozialismus von Bedeutung sind.

Die Texte von Richard Velkley, Charles Bambach und Richard Polt konnten aufgrund einer großzügigen finanziellen Unterstützung von Herrn Dr. Hermann Heidegger ins Deutsche übersetzt werden. Dafür möchten wir ihm sehr herzlich danken. Für die gute Zusammenarbeit danken wir auch sehr herzlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verlages Karl Alber in Freiburg im Breisgau.

Zwei Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates des Heidegger-Jahrbuches sind in diesem Jahr leider von uns gegangen, Manfred Riedel und Franco Volpi. Der Tod dieser beiden Denker bedeutet für die Heidegger-Forschung und ein von Heidegger ausgehendes Philosophieren einen großen und unersetzbaren Verlust. Sowohl Manfred Riedel als auch Franco Volpi haben nicht nur wichtige,

zu Klassikern gewordene Beiträge zur Philosophie im Allgemeinen und zur Heidegger-Forschung im Besonderen geleistet, sie haben auch das *Heidegger-Jahrbuch* seit seiner Gründung wohlwollend begleitet und unterstützt. Daher sei dieser Band ihrem Andenken dankend gewidmet.

Mesnil-Follemprie, Frankreich, und Washington, D.C., USA, im Oktober 2009

Alfred Denker und Holger Zaborowski

Abstracts

Holger Zaborowski, „Das Geniale ist zwielichtig.“ Hermeneutische Überlegungen zur Diskussion über das Verhältnis Heideggers zum Nationalsozialismus

Die gegenwärtige Diskussion über Heidegger und den Nationalsozialismus steht vor vielen hermeneutischen Herausforderungen. Dieser Aufsatz wendet sich den wichtigsten dieser Herausforderungen zu und kann daher auch als eine ausführliche Einleitung zu dem Gesamtband gelesen werden. Er zeigt vor allem die Komplexität der Frage, die hier zur Diskussion steht, und weist darauf hin, dass jeder Versuch einer Antwort dieser Komplexität wie auch der Ambivalenz von vielen Dokumenten gerecht werden muss, damit zu starke Vereinfachungen vermieden werden. Heideggers Rektorat und seine politischen Ansichten müssen auch philosophisch angemessen ernst genommen werden, aber gleichfalls muss man vermeiden, die Texte, die Heidegger während seines Rektorates schrieb, zum Ausgangspunkt und Schlüssel einer Interpretation seiner gesamten Philosophie zu machen, die einen nach wie vor wichtigen Beitrag zur philosophischen Diskussion darstellt. Auch ist vor allem eine Kontextualisierung seiner politischen Texte notwendig. Denn diese müssen beispielsweise nicht nur im Kontext von Heideggers frühem Interesse an der Reform der Universität verstanden werden, sondern auch im Kontext der politisch-gesellschaftlichen Situation in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg. In diesem Kontext sollte auch Heideggers eigene kritische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus diskutiert werden. Die Herausforderung besteht daher darin, so wird dargelegt, mit und, wo notwendig, auch gegen Heidegger zu denken und die simplifizierenden Einseitigkeiten zu vermeiden, die so viele Beiträge zu Heideggers Verhältnis zum Nationalsozialismus charakterisieren.

The contemporary discussion of Heidegger's relation to National Socialism faces many hermeneutic challenges. This essay discusses some of the most important of these challenges and can thus be read as an extended introduction to the whole volume. It particularly focuses on the complexity of the question at stake and argues that every attempt at an answer must do justice to this complexity as well as the ambiguity of many documents in order to avoid oversimplification. Heidegger rectorate and his political views need to be taken ser-

iously in an appropriate way from a philosophical standpoint, too, but it must also be avoided to use the texts that Heidegger wrote during his rectorate as a starting-point and key to understanding his whole philosophy which is a still important contribution to philosophical debate. What is also required is a contextualization of his political writings: They need to be understood not only in the context of Heidegger concern for the reform of the German university; but also in the context of the political and social situation in Germany after World War I. In this context, Heidegger's critical interpretation of National Socialism should also be examined if an adequate understanding of Heidegger's philosophy is at stake. The challenge, as will be argued, is to think with and, where necessary, against Heidegger and thus to avoid the one-sidedness that characterizes so many of the writings about Heidegger's relation to National Socialism.

Alfred Denker, Martin Heidegger, Karl Jaspers und die Universitätsreform (1919–1933)

Dieser Aufsatz ist Heideggers und Jaspers' Ideen zu einer Universitätsreform gewidmet. Die Notwendigkeit der Universitätsreform war seit Beginn ihrer Freundschaft ein wichtiges Gesprächsthema. Ich diskutiere die verschiedenen Texte die Heidegger und Jaspers zum Thema verfasst haben. Bis zu Heideggers Rektorat waren sie sich im Hauptpunkte einig. Heideggers begeisterte Bejahung der nationalsozialistischen Bewegung konnte Jaspers allerdings nicht teilen.

This paper is dedicated to Heidegger's and Jaspers' ideas on university reform. From the start of their friendship, the necessity of university reform was one of the main topics of their discussions. I discuss the different texts that Heidegger and Jaspers wrote on this topic. Until Heidegger's rectorate they agreed on the main point, but Jaspers could not accept Heidegger's enthusiastic embrace of the National Socialist movement.

Vincent Blok, Anmerkungen zu Martin Heideggers Die Selbstbehauptung der deutschen Universität

In diesem Aufsatz konzentrieren wir uns auf den *philosophischen* Gehalt der Rektoratsrede. Dazu wird im ersten Teil Heideggers philosophische Grunderfahrung als Hintergrund seiner Rektoratsrede dargestellt. Anschließend wird die philosophische Fragestellung der Rektoratsrede diskutiert. Es zeigt sich, dass *Die Selbstbehauptung der deutschen Universität* die Frage nach der Identität des menschlichen Daseins in Zusammenhang mit der Frage nach dem Eigenen (Deutschen) und dem Fremden (Griechische) thematisiert. Diese Oppositi-

on strukturiert die Auseinandersetzung mit dem Anfang des philosophischen Nachdenkens in der Rede. Im dritten Teil wird gezeigt, dass die Rektoratsrede ein äußerst zweideutiger Text ist, in dem es um eine Verwandlung des menschlichen Daseins geht.

This paper discusses the philosophical content of Martin Heidegger's rectoral address. In the first part, Heidegger's basic philosophical basic experience is interpreted as the background of his rectoral address. In the following part, the paper discusses the philosophical question that Heidegger deals with in the rectoral address. The paper shows that *Die Selbstbehauptung der deutschen Universität* thematizes the question of the identity of human Being-there (*Dasein*) with the question about *das Eigene* (the Germans) and *das Fremde* (the Greeks). This opposition structure the confrontation with the beginning of philosophical thinking in the rectoral address. In the last part of the paper, it is shown that the rectoral address is an extremely ambiguous text in which the transformation of human Being-there (*Dasein*) is at stake.

Marion Heinz, Volk und Führer. Untersuchungen zu Heideggers Seminar *Über Wesen und Begriff von Natur, Geschichte und Staat* (1933/34)

Heideggers Seminar aus dem Wintersemester 1933/34 „Über Wesen und Begriff von Natur, Geschichte, Staat“ ist ein wichtiges Dokument seiner Lehrtätigkeit während des Rektorats, das die kontrovers diskutierte Frage nach der Art und dem Ausmaß der Infektion des Heideggerschen Denkens durch die Ideologie des Nationalsozialismus auf neuer Grundlage zu diskutieren erlaubt. Diese Seminarnachschriften lassen erkennbar werden, dass keine der bisher angebotenen Antworten angemessen ist: Heideggers Einsatz für den Nationalsozialismus ist weder im Sinne einer bruchlosen Kontinuität seines Denkens von *Sein und Zeit* zu verstehen, noch handelt es sich bloß um ein Fehlverhalten der Person Heideggers, das keinerlei Bezug zu seiner Philosophie hat. Unter dem Einfluss seiner intensiven Auseinandersetzung mit Nietzsche transformiert Heidegger bestimmte Lehrstücke aus *Sein und Zeit* so, dass sie zu einer existenzialontologischen Begründung des Führerstaates tauglich werden. Auch für Heideggers politischen Existenzialismus gilt, was Marcuse in Bezug auf Carl Schmitt diagnostiziert hat: die Begründung des Politischen vermittelt der Existenzialontologie gerät unweigerlich zu einer Apologie des Faktischen.

Heidegger's winter semester 1933/34 seminar on the essence and concept of nature, history, and state is an important document of Heidegger's teaching during his rectorate. It allows us to reconsider the controversially discussed questions regarding how and to what extent Heidegger's thought was contaminated by the ideology of National Socialism. The student notes of this seminar show

that none of the answers to these questions given up to now is adequate. Heidegger's involvement in National Socialism can neither be understood as a continuation of *Being and Time*, nor is it just a mistake of Heidegger as a person and therefore totally unrelated to his thought. Under the influence of his very intense confrontation with Nietzsche, Heidegger transforms some key elements of *Being and Time* in such a way that they can be used to provide an existential ontological foundation of the *Führer* state. What Marcuse diagnosed with respect to Carl Schmitt is true for Heidegger's political existentialism, too: the foundation of the political through existential ontology inevitably leads to an apology of the factic.

Bernd Grün, Martin Heidegger als Gleichschaltungsrektor. Eine vergleichende Studie anhand der Rektoratsreden des Jahres 1933

Die Anzahl der Deutungen von Martin Heideggers Rektoratsrede vom 27. Mai 1933 ist kaum noch überschaubar. Die Rede wurde häufig als politische Äußerung Heideggers aufgefasst und bestenfalls mit seinen anderen öffentlichen Verlautbarungen als Rektor verglichen. Je nach Standpunkt haben die Autoren bisher mehr oder weniger das aus der Rede herausgelesen, was sie ohnehin schon vorher zum Verhältnis „Heidegger und der Nationalsozialismus“ dachten. Hier wird zum ersten Mal Heideggers Rede als Freiburger Rektoratsrede *und* als Gleichschaltungsrede in den jeweiligen Kontext eingeordnet. Als Vergleich dienen zum einen sämtliche Freiburger Rektoratsreden der Weimarer Republik und alle verfügbaren Antrittsreden deutscher Universitätsrektoren des Jahres 1933, die nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ ihr Amt antraten. Die Rektoratsrede ist eine seit dem 19. Jahrhundert häufig gewählte Form, sich als Leiter einer Universität politisch, programmatisch oder fachwissenschaftlich vorzustellen. Eine Interpretation der Rede ohne die Berücksichtigung der typischen Merkmale einer „Rektoratsrede“ wäre unvollständig. In meiner Untersuchung werden verschiedene Rede-Typologien, die von dem Historiker Dieter Langewiesche im Umfeld des Forschungsprojekts „Rektoratsreden des 19. und 20. Jahrhunderts“ aufgestellt wurden, angewendet. Heideggers Rede war keineswegs parteipolitisch; vielmehr wollte Heidegger als Universitätswissenschaftler in Augenhöhe mit der Politik – profitierend von dem gleichen Aufbruchgeist, der dort zu finden war – sehr weitgehende Universitäts- und Wissenschaftsreformen anstoßen.

It is difficult to overlook the number of interpretations of Heidegger's rectoral address of May 27, 1933. His address has often been considered a political statement and has at best been compared to the other speeches and essays that he wrote as rector. Depending on their point of view the students of this text usually only confirm their own prejudices about Heidegger and National Socialism in

their interpretations. In this essay, the address is for the first time interpreted as a *Freiburg* rectoral address *and* as a *Gleichschaltungs* address. All Freiburg rectoral addresses during the Weimar Republic as well as all available rectoral addresses of German university rectors who started their rectorate after the National Socialists came to power in 1933 are used as points of reference. Since the 19th century the rectoral address has been a specifically chosen form of presenting oneself and one's political and academic program. An interpretation of the address that does not consider the typical qualities of a „rectoral address“ would therefore be incomplete. In this paper, the different typologies that Dieter Langewiesche established in a research program on rectoral addresses in the 19th and 20th century“ are used. Heidegger's address was in no way party political. As a university teacher, Heidegger wanted to put into place far-reaching reforms of the university and the sciences, profiting from the newly found political optimism.

Theodore Kisiel, Political Interventions in the Lecture Courses of 1933–36

Diese Übersicht über Heideggers politische Interventionen in seinen Vorlesungen von 1933 bis 1936 zeigt, dass Heideggers ursprünglich von der nationalsozialistischen Bewegung begeistert war, und zwar nicht nur als aktiver Teilnehmer, sondern auch als kreativer Beiträger und aktiver Beförderer der positiven Entwicklung. Trotz gibt es bei ihm einige Abweichungen von der offiziellen Parteidoktrin und eine kontinuierliche Kritik des groben biologischen Reduktionismus und anderer philosophischer Theorien, die die Parteifunktionäre dem Volk aufdrängten. Diese Periode endet mit der Entwicklung einer klaren Unterscheidung zwischen der kleinen Politik der Parteifunktionäre und der „großen Politik“ (Nietzsches Begriff) einzigartiger Dichter, Denker und Politiker in einem Gespräch miteinander, in dem sie den äußersten Grenzen des Seins ausgesetzt sind.

This survey of Heidegger's political interventions in his lecture courses of 1933–1936 records Heidegger's initial enthusiasm for the NS-movement not only as willing participant but also as a creative contributor and active promoter of its positive development. However, his initial enthusiasm was not without some departures from the official party line and a running critique of the crude biological reductionism and other hack philosophies being foisted on the German public by party functionaries. The period ends with the emergence of the sharp distinction between the petty politics of party functionaries and the „grand politics“ (Nietzsche's term) of singular poets, thinkers, and statesmen in contentious dialogue with one another in their radical exposure to the extreme limits of being.

Juan L. Vermal, Bemerkungen über die Nietzsche-Vorlesungen Heideggers in ihrem Bezug zur Politik

Der Aufsatz versucht, die unterschiedlichen Perspektiven darzustellen, unter denen Heidegger sich mit Nietzsche beschäftigt und die besonders relevant für seine Beziehung zum Nationalsozialismus sind: von der öffentlichen Erwähnung Nietzsches im Jahre 1929 über die Rektoratsrede bis hin zu den Vorlesungen von 1936 bis 1940. Es ist dabei wichtig, auch die nicht veröffentlichten Arbeiten dieser Zeit hinzuzuziehen. Es wird gezeigt, wie Heideggers Beziehung zu Nietzsche von Anfang an sehr eng mit politischen Fragen verbunden war. Dann werden gewisse Züge der ersten Vorlesungen hervorgehoben, die eine Distanzierung vom früheren Engagement darstellen, ohne jedoch scheinbar auf eine obgleich langfristige politische Verwirklichung zu verzichten. Zuletzt wird der Bruch in Heideggers Nietzsche-Interpretation dargelegt, der schon 1938 stattfindet. Der kritischere Begriff der Moderne führt zu der prinzipiellen Unmöglichkeit eines unter neuzeitlichen Bedingungen echten politischen Weges und gleichzeitig zu einer Auffassung des Nationalsozialismus als Verkörperung des das Zeitalter bestimmenden Machtwillens.

This paper attempts to show the different perspectives that Heidegger's engagement with Nietzsche takes up, and which are especially relevant for his involvement in National Socialism from the public reference to Nietzsche in 1929 to the rectoral address and the lecture courses from 1936 until 1940. It is important also to consider the unpublished writings from this period. This paper shows that Heidegger's interpretation of Nietzsche was closely tied to political questions from the start. Then certain elements of the first lecture courses are emphasized, which show a distancing from the earlier engagement without, however, seeming to renounce a long-term political realization. Finally the rupture in Heidegger's interpretation of Nietzsche that already occurs in 1938 is discussed. The more critical concept of modernity leads to the insight into the principal impossibility of a true political way under the conditions of modernity and to the understanding of National Socialism as the embodiment of the will to power in the modern age.

Theodore Kiesel, The Siting of Hölderlin's „Geheimen Deutschland“ in Heidegger's Poetizing of the Political

Das der Tradition verhaftete Ideal eines „geheimen Deutschlands“ wurde zum ersten Mal im George-Kreis formuliert und stellte ein poetisch-politisches Modell der deutschen Selbstidentität dar, das die konservativ-revolutionäre Gruppe um Claus von Stauffenberg motivierte, die Waffen gegen die groben Pervertierungen dieses Ideals durch die Nationalsozialisten zu ergreifen. Ausgehend von von Hellingraths Deutung des „geheimen Deutschlands“ mit Bezug

auf Hölderlins Werke bezieht Heidegger sein „geheimes Deutschland“ geschichtlich auf den weniger physischen, sondern mehr spirituellen „Bodenstand“ seiner deutschen Sprache und transformiert es zu einem Modell für die geistige Führung des Staats durch die Universität.

The tradition-bound ideal of a „geheimes Deutschland“ – secret Germany – was first articulated in the „George Kreis“, which provided a political-poetic model for German self-identity that motivated the conservative revolutionary group around Claus von Stauffenberg to take up arms against the gross NS-perversions of that ideal. Taking his cues from von Hellingrath’s siting of „geheimes Deutschland“ in the works of Hölderlin, Heidegger historically sites his „geheimes Deutschland“ in the less physical and more spiritual native soil (*Bodenstand*) of his native German language in its close ties with the ancient Greek tradition, and makes it into the model for cultivation of an educational state by the German university.

Richard Polt, Jenseits von Kampf und Macht. Heideggers geheimer Widerstand

Auf Grundlage von unveröffentlichten und vor kurzem veröffentlichten Texten Heideggers beschreibe ich die Entwicklung von Heideggers politischer Theorie und insbesondere seine Wendung gegen die nationalsozialistische Ideologie in den späten 1930er und frühen 1940er Jahren. Schon 1933 kritisierte Heidegger die rassistische Theorie als ungeschichtlich. Später ging er von der Bejahung der Macht und des Willens über zu ihrer Abweisung im Namen der Gelassenheit und wendete sich von der Bejahung des Kampfes der Betonung des Spiels zu. Ich folge dieser Entwicklung anhand von Texten wie etwa *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* (1936–1938), *Besinnung* (1938–1939) und *Koinon* (1939–1940). Am Schluss kritisiere ich Heideggers Abwendung vom Bereich des Politischen und seine Indifferenz gegenüber dem Konkreten.

Drawing on unpublished and recently published private texts, I document the evolution of Heidegger’s political theory, in particular his turn against National Socialist ideology in the late 1930s and early 1940s. Already in 1933 Heidegger opposed racial theory as unhistorical. He later moves from celebrating power and will to rejecting them in the name of „Gelassenheit“ (releasement or letting-be), and from celebrating struggle to emphasizing play. I trace this development in texts such as *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* (1936–1938), *Besinnung* (1938–1939), and *Koinon* (1939–1940). I conclude by criticizing Heidegger’s turn away from the political realm and his indifference to the concrete.

Ryôsuke Ohashi, Zwei „Beiträge zur Philosophie“. Ein Blick auf das Problem „Heidegger und der Nationalsozialismus“

Die Aufzeichnungen von Martin Heidegger, *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* (im folgenden verkürzt: „Beiträge A“), entstanden zwischen 1936 und 1938, also in der Zeit des Nationalen Sozialismus. Hie und da findet man Äußerungen Heideggers, die sein denkerisches Verhältnis zur damaligen Geschichtslage verraten. Ein Blick auf das Problem „Heidegger und der Nationale Sozialismus“ kann also ausgehend von diesen „Beiträgen A“ versucht werden. Dabei ist die heute ganz in Vergessenheit geratene, neukantianisch orientierte Schriftenreihe „*Beiträge zur Philosophie*“ (im folgenden verkürzt: „Beiträge B“) heranzuziehen. Der philosophische Standort der „*Beiträge A*“ und der „*Beiträge B*“ sind ganz weit voneinander entfernt. Sie haben nichts miteinander zu tun. Die Möglichkeit der vergleichenden Betrachtung der „Beiträge A“ und der „Beiträge B“ liegt aber zunächst darin, dass beide „Beiträge“ den Nationalen Sozialismus als gemeinsamen Hintergrund haben und zwei unterschiedliche Aspekte der damaligen akademischen und politischen Situation in Deutschland durch die genannte Betrachtung hervorgehoben werden. „Beiträge A“ übten aus ihrer seinsgeschichtlichen Perspektive Kritik am Nationalsozialismus. Die „Beiträge B“ wurden vermutlich aufgrund ihres allzu akademischen Charakters beendet. Der wichtigere Grund für die vergleichende Betrachtung der beiden „Beiträge“ liegt aber darin, dass die Tragweite und auch die Grenzen des damaligen „Seinsdenkens“ Heideggers dadurch sichtbar gemacht werden können.

Heidegger's *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* (= „Beiträge A“) were written during the time of National Socialism between 1936 and 1938. Here and there, one finds remarks that show his intellectual relation to historical events at that time. With „Beiträge A“ as our starting point we can take a look at the problem of Heidegger's relation to National Socialism. But we should also pay attention to a neo-Kantian series of books that is now completely forgotten, entitled „*Beiträge zur Philosophie*“ (= „Beiträge B“). Philosophically, „Beiträge A“ and „Beiträge B“ stand philosophically on opposite sides. Although they have nothing in common, it is still of interest to compare them since they both share National Socialism as their background and they show two contrasting aspects of the academic and political situation in Germany in the 1930s. „Beiträge A“ criticised National Socialism from a being-historical perspective. „Beiträge B“ was discontinued, presumably because the series was too academic. The most important reason to compare both „Beiträge“ lies in the fact that the possibilities and the limits of Heidegger's thinking of Being can thus be made visible.

Charles Bambach, Heidegger, der Nationalsozialismus und die Griechen

Dieser Aufsatz analysiert Heideggers Parteinahme für den Nationalsozialismus anhand seiner Hoffnung auf eine völkische Revolution vor dem Hintergrund seiner Auseinandersetzung mit den Griechen. Immer wieder – von seiner Bemerkung über „die innere Wahrheit und Größe“ des Nationalsozialismus in der *Einführung in die Metaphysik* (1935) bis zu seiner Bemerkung über die „geschichtliche Einzigkeit des Nationalsozialismus“ in seiner Ister-Vorlesung (1942) – wird Heideggers Vision einer deutschen Zukunft legitimiert durch ihre innere Beziehung auf die griechische *arche*. Entscheidend für diese Vision ist Heideggers Hölderlinisch-Nietzschanische Wiederholung der Macht des ersten Anfangs als Übergang (und Entscheidung) zum anderen Anfang. Heideggers Interpretation des ersten Chorliedes aus Sophokles' *Antigone*, die Heidegger begrifflich deutet mit Bezug auf die Unheimlichkeit des Daseins innerhalb des Seins, ist hierbei von zentraler Bedeutung. Heidegger erfährt die Frage nach dem Wesen der Wahrheit als Widerstreit zwischen Verbergung und Entbergung als eine Frage nach dem Widerstreit im Wesen des Daseins selbst und versucht mit Hilfe der vorsokratischen *aletheia* und der sophokleischen Unheimlichkeit Deutschlands Weg von 1933 bis 1945 denkerisch einzuholen. Auf diese Weise muss Heideggers Verhältnis zu den Griechen als ein Bemühen um Deutschlands Zukunft, als eine Wiederholung des vorsokratischen und sophokleischen Begriffs der Wahrheit verstanden werden.

This essay offers an analysis of Heidegger's commitment to National Socialism in terms of his philosophical hopes for a *völkisch* revolution against the background of his engagement with the ancient Greeks. At every turn, from his pronouncement about „the inner truth and greatness“ of National Socialism in *Introduction to Metaphysics* (1935) to his remark about the „historical uniqueness of National Socialism“ in the Ister lectures (1942), Heidegger's vision of a German future will be authorized by his inner relation to the Greek *arche*. What shapes this relationship to Greek antiquity is Heidegger's vision of a Hölderlinian-Nietzschean retrieval of the power of the first beginning as a transition to (and a decision about) „the other beginning.“ Essential to this vision is Heidegger's close reading of the first choral ode from Sophocles *Antigone* that he reads in terms of the essential *Unheimlichkeit* of human being within being. Heidegger experiences the question of truth's conflicted essence between hiddenness and unhiddenness as a question about the conflicted essence within human being itself and attempts, with the help of pre-Socratic *aletheia* and Sophoclean uncanniness, to grasp the German path from 1933–1945 intellectually. In this way, the very topic of Heidegger's relationship to the Greeks needs to be grasped as a way of thinking Germany's future in terms of a recovery of a pre-Socratic/Sophoclean understanding of truth.

Peter Trawny, „Was ist ‚Deutschland‘?“ Ernst Jüngers Bedeutung für Martin Heideggers Stellung zum Nationalsozialismus

Als Ernst Jünger im Jahre 1932 den *Arbeiter* veröffentlicht, ist er der deutsche Autor, von dem man erwartet, dass er die politische Zukunft des Landes zu repräsentieren vermag. Als Heidegger 1933 die Nähe zum Nationalsozialismus sucht, bezieht er sich vor allem in seiner Universitäts-Rede „Der deutsche Student als Arbeiter“ auf Jüngers Text. In kritischem Abstand zu Jüngers Auffassung der Technik versucht er die „Gestalt des Arbeiters“ ins eigene Denken zu integrieren, um mit ihm auf die politische Umbruchsituation affirmativ einzugehen. Nach der Machtübernahme der Nazis distanziert sich Jünger unmittelbar von der Partei. Heidegger braucht länger, verlegt seine Distanzierung nun aber in eine zuweilen polemische Auseinandersetzung mit eben jenem Buch, dessen Thesen er zunächst unterstützte, dem *Arbeiter*. „Seinsgeschichtlich“ betrachtet ist Jünger der Repräsentant des „Willens zur Macht“, der das Ende der Metaphysik in den Totalitarismus verlängert. Der Philosoph bleibt jedoch bis zuletzt bei der Ansicht, dass der *Arbeiter* Jüngers wichtigstes Werk sei. Der Aufsatz versucht mit Hinweisen auf Heideggers Nietzsche-Auslegung sowie der 1934 einsetzenden Hölderlin-Lektüre Heideggers „Irrtum“ und den Moment seiner „Beirung“ darzustellen.

When Ernst Jünger publishes *The Worker* in 1932, he is the German author expected to represent the political future of the nation. When Heidegger in 1933 opts for the politics of the National Socialists, he refers especially in his text „The German Student as Worker“ to Jünger’s book. In critical distance to Jünger’s understanding of technology he tries to integrate the „form (Gestalt) of the worker“ into his own thinking, willing to support the political situation of change. After the National Socialists’ coming to power, Jünger immediately distances himself from the party. It took Heidegger more time to distance himself from the party, but he does so on the basis of an occasionally rather polemic reading of Jünger’s book, the ideas of which he was at first willing to emphasize. Considered „being-historically“, Jünger is the representative of the „will to power,“ who extends the end of metaphysics into totalitarianism. But Heidegger never abandoned his standpoint that *The Worker* is the most important work of Jünger. Referring to Heidegger’s interpretation of Nietzsche and to his elucidations of Hölderlin’s poetry, beginning in 1934, the essay attempts to discuss Heidegger’s error and the moment of his „errancy“.

Richard Velkley, Heidegger, Strauss und der Nationalsozialismus

Leo Strauss hat zugegeben, dass seine Wiederholung der Ursprünge der klassischen politischen Philosophie von Heideggers Destruktion der Tradition abhängig war, und hegte auch einige Sympathie für Heideggers Interpretation

der Moderne als eines Zeitalters, in dem die wesentlichen Fragen vergessen seien. Er kritisierte den jungen Heidegger aber dafür, dass er sein radikal philosophisches Fragen nicht mit Mäßigung in seiner politischen Aktion verbunden habe. Dieser Fehler manifestiert sich in seiner Unterstützung des Nationalsozialismus in den Jahren 1933 und 1934. Dennoch entwickelte Strauss eine wichtigere Kritik in seiner Reflexion über Heideggers späteres Denken, nachdem er seinen politischen Fehler von 1933 eingesehen und sich vom politischen Engagement abgewendet hatte. Strauss fand in der Spätphilosophie eine eschatologische Vision, in welcher rationale Reflexion auf Politik (politische Philosophie) durch ein Warten auf einen entscheidenden Zuspruch des Seins und der neuen Götter ersetzt wird. Für Strauss zeigte diese Vision eine Verschmelzung vom philosophischem und religiösen Denken, die tiefe Wurzeln in der Moderne hat: im aufklärerischen Projekt der Transformation des menschlichen Lebens durch angewandte Philosophie und in den eschatologischen Philosophien von Hegel, Marx und Nietzsche, die danach strebten, die Aufklärung mit höheren Begriffen von der Vollendung der Geschichte hinter sich zurückzulassen. Nach Strauss haben all diese modernen Projekte and Hoffnungen „die Spannung zwischen Philosophie und der *polis*, das fundamentale Thema der politischen Philosophie“, übersehen.

Leo Strauss avowed an essential debt to Heidegger's „Destruction“ of the tradition for his own recovery of the origins of classical political philosophy, and expressed some sympathy for Heidegger's view of modernity as an era of radical forgetfulness of the most fundamental questions. He faulted the young Heidegger, however, for failing to combine radical philosophical questioning with moderation in political action, a failure manifest in the support of National Socialism in 1933–34. Yet Strauss developed his more significant critique in a reflection on Heidegger's later thinking, after Heidegger „had learned the lesson of 1933“ and turned away from political engagement. Strauss saw in the later thinking an eschatological vision in which rational reflection on politics (political philosophy) is replaced by the awaiting of a fateful dispensation of Being and new gods. For Strauss this vision disclosed a fusion of philosophical and religious thinking which has deep roots in modernity: in the Enlightenment's projects of transforming human life by applied philosophy and in the eschatological philosophies of Hegel, Marx and Nietzsche, which sought to transcend the Enlightenment with higher conceptions of the completion of history. In Strauss's view all of these modern projects and hopes failed to acknowledge „the tension between philosophy and the *polis*, i. e., the fundamental theme of *political* philosophy“.

Holger Zaborowski, War Heidegger ein Antisemit? Zu einer kontroversen Frage

Dieser Aufsatz geht der in den letzten Jahrzehnten viel diskutierten Frage nach Heideggers Antisemitismus nach. Er diskutiert dabei nicht nur Heideggers eigene Texte, sondern auch viele Stellungnahmen über Heideggers Beziehung zu Juden. Deutlich wird dabei die Komplexität dieser Frage, auf die der Aufsatz auf Grundlage des heute zugänglichen Materials eine Antwort formulieren wird: Während sich bei Heidegger durchaus deutliche Zeichen eines kulturellen Antisemitismus finden, gibt es nicht nur viele Texte, die dies in einer nicht ambivalenten Weise belegen; es ist auch nicht der Fall, dass sein Antisemitismus den Kern seines philosophischen Denkens beeinflusste.

In this essay, I discuss the question of Heidegger's anti-Semitism that has been much discussed in recent decades. I focus not only on Heidegger's own writings, but also on many statements about Heidegger's relation to Jews. In so doing, I will show the complexity of this question and provide an answer using the historical material that is now available. While Heidegger showed clear signs of a cultural anti-Semitism, there are not only not many texts that show this in an unambiguous way; it is also not the case that his anti-Semitism influenced the very heart of Heidegger's philosophy.

Virgilio Cesarone, Heidegger und der Faschismus: Eine unwahrscheinliche Begegnung

Dieser Beitrag thematisiert die – wirkliche oder vermeintliche – Verbindung zwischen Heideggers Denken und dem Faschismus. Dabei werden zwei unterschiedliche Wege beschritten. Der erste besteht darin, dass die Erwähnung von Mussolini in einer Vorlesung Heideggers in ihrer philosophischen Tragweite erwogen wird. Der zweite Weg besteht darin, die Rezeption von Heideggers Philosophie im italienischen philosophischen Milieu – vor allem im Kreis um Giovanni Gentile, dem Kulturminister des faschistischen Regimes –, zu überprüfen. Es wird dabei sehr bedeutsam sein, wie Heideggers Vortragstätigkeit in Rom im Jahr 1936 in den Zeitungen aufgenommen worden sind. Das Referat versucht zu zeigen, dass es einerseits keinen philosophischen Grund gab, Mussolini in einer Vorlesung zu erwähnen. Andererseits scheint die These einer Affinität von Heideggers Denken zum italienischen (faschistischen) Kulturmilieu höchst unplausibel. Deswegen muss Heideggers Vortragstätigkeit in Rom als ein gewöhnlicher akademischer Vorfall betrachtet werden, dem keine institutionelle oder politische Bedeutung zugeschrieben werden kann.

This essay discusses the – real or supposed – relation between Heidegger and fascism. It follows two trajectories. First, it examines the philosophical sig-

nificance of a reference to Mussolini in one of Heidegger's lecture courses. Second, it discusses the reception of Heidegger's philosophy among Italian philosophers, particularly in the group around Giovanni Gentile, minister of culture in the fascist regime. In this context, it is important to examine how Heidegger's Rome lectures in 1936 were received by major newspapers. The essay will show that there was on the one hand no philosophical reason to mention Mussolini in a lecture. On the other, a proximity of Heidegger to the fascist cultural milieu in Italy seems implausible. This is why the Rome lectures need to be understood as ordinary academic events to which no institutional or political significance can be attributed.

Frans van Peperstraten, Der Nazismus-Vorwurf: Wo wird das Denken zur Ideologie?

In Frankreich entfachte Emmanuel Fayes Buch *Heidegger. L'introduction du nazisme dans la philosophie. Autour des séminaires inédits de 1933–1935* (2005) einen neuen Streit über Heideggers Verstrickung in den Nationalsozialismus. Der Titel dieses Buches erweckt den Eindruck, dass es bis jetzt unpublizierte Texte Heideggers zugänglich mache, aber es handelt sich nur um Mitschriften von Studenten aus zwei Heidegger-Seminaren. Faye versucht zu zeigen, dass Heideggers Denken nicht philosophisch, sondern politisch orientiert sei, dass seine politischen Auffassungen rassistisch seien und dass dies für Heideggers ganzen Denkweg gelte. Faye erinnert uns daran, dass Rassismus nicht nur auf einem biologischen Verständnis des Menschen, sondern auch auf vermeintlich geistigen Differenzen zwischen Menschen gegründet werden könne. Tatsächlich hat Heidegger 1933–34 beide Argumente verwendet. Aber Faye ignoriert, dass Heidegger auch in dieser Zeit schon die Geschichte und nicht die Rasse als verbindende Macht im Sein einer Nation betont hat. Faye will überdies auch nicht sehen, dass Heidegger auch eine intensive Kritik des Rassismus entwickelt hat. Nach Heidegger ist Rassismus mit der modernen Philosophie verbunden, insofern sie ihren Ausgangspunkt im Subjekt finde. Faye versteht dies nicht, da er die Philosophie von Descartes als eine eigene Ideologie verwendet.

In France, Emmanuel Faye's book *Heidegger. L'introduction du nazisme dans la philosophie. Autour des séminaires inédits de 1933–1935* (2005) caused a new hype around Heidegger's support of National Socialism. The title of this book suggests that it discloses yet unpublished texts by Heidegger, but the texts discussed are just reports made by students of two of Heidegger's seminars. Faye wants to prove that Heidegger's thinking is not philosophical but political, that this political thinking coincides with racism, and that this holds true from the beginning to the end of Heidegger's career. Faye reminds us that racism can be founded on a biological approach of human beings, but also on supposed

spiritual differences between them. As a matter of fact, during 1933/34 Heidegger used both kinds of arguments. However, Faye ignores that Heidegger even in this period emphasized history, instead of race, as the binding force of a nation. Faye also refuses to notice that Heidegger also developed an intensive critique of racism. According to Heidegger, racism is related to modern philosophy as far as this takes the subject as its point of departure. Faye fails to understand this because he uses the philosophy of Descartes as an ideology of his own.

Reinhard Mehring, Von der Universitätspolitik zur Editions politik. Heideggers politischer Weg

War Heidegger ein politischer Denker? Der Beitrag versucht diese Frage richtig zu stellen und den „Ort“ des politischen Denkens bei Heidegger zu finden: Tagespolitik und Verfassungsfragen waren ihm ebenso fremd wie die Universitätspolitik. Heideggers „große Politik“ reduziert sich auf Editions politik. Die unlängst publizierte „Beilage zu Wunsch und Wille“ (GA 66) kann hier als erster Prospekt der nietzscheanischen Anlage der Gesamtausgabe betrachtet werden.

Was Heidegger a political thinker? This contribution attempts to ask this question in the correct way and thus to find the „place“ of political thought in Heidegger. Daily politics and constitutional questions were as alien to him as university politics. Heidegger's „great politics“ is nothing but a politics of editing. The recently published „Attachment concerning wish and will“ can be understood as the first prospectus of a Nietzschean approach to the collected edition of Heidegger's work.

Holger Zaborowski, Die Heidegger-Rezeption in Deutschland zwischen 1933 und 1945: Heidegger in der Kritik

Dieser Aufsatz beschäftigt sich mit der Heidegger-Rezeption von 1933 bis 1945. Obwohl der Schwerpunkt auf der deutschen Rezeption von Heideggers Philosophie liegt, werden auch einige wichtige im Ausland publizierte Stellungnahmen zu Heideggers Denken diskutiert. Zunächst steht die Rezeption der Rektoratsrede im Vordergrund. Daran schließt sich eine Diskussion der Kritik an Heideggers Person und seinem Denken in den Kreisen um Ernst Kriek und Alfred Rosenberg an. Es gibt eine deutliche Zeichen für eine sehr frühe positive Rezeption der Rektoratsrede im „Dritten Reich“. Allerdings war Heideggers Denken auch seit Beginn der nationalsozialistischen Diktatur Gegenstand einer radikalen Kritik durch führende nationalsozialistische Ideologen. Diese Kritik betraf nicht nur Detailfragen, sondern den Charakter von Heideggers gesamten

Denken als – beispielsweise – nihilistisch. Diese Kritik kann nicht einfach als Zeichen von inner-nationalsozialistischen Kontroversen gedeutet werden (insbesondere da Heidegger selbst dem Nationalsozialismus zunehmend kritisch gegenüber stand); es muss als Zeichen dafür verstanden werden, dass den Nationalsozialisten zunehmend bewusst geworden war, dass Heideggers Philosophie mit ihrer politischen und rassistischen Weltanschauung nicht vereinbar war.

This essays focuses on the discussion about Heidegger's philosophy from 1933–1945. Even though it focuses on the German reception of his philosophy, it also considers some important statements about his thinking that were published abroad. The essay first focuses on the discussion of Heidegger's rectoral address and then moves on to examine the critique of Heidegger's person and thought in the circles of Ernst Krieck and Alfred Rosenberg. There are some clear signs of a very early positive reception of Heidegger's rectoral address in the „Third Reich“. Nevertheless from the very beginning of the National Socialist regime, Heidegger's thought was also subject to a radical critique by leading National Socialist ideologues. This critique did only concern questions of detail; but the over-all character of Heidegger's philosophy as nihilistic, for instance. This cannot simply be interpreted as indicative of controversies among National Socialists (particularly because Heidegger himself became increasingly critical of National Socialism); but must be understood as as showing the increasing awareness of National Socialists that Heidegger's philosophy could not be reconciled with their political and racist Weltanschauung.

Alfred Denker, Mutter in dürftiger Zeit. Elfride Heidegger und der Nationalsozialismus

In diesem Aufsatz versuchen wir, Elfride Heideggers Verhältnis zum Nationalsozialismus anhand von neuen Dokumenten zu bestimmen. Ihre Beobachtungen über die Ereignisse im Jahre 1933 erlauben uns auch, Heideggers politische Anschauungen in der Rektoratszeit besser zu verstehen.

In this paper I interpret several new documents to determine Elfride Heidegger's relation to National Socialism. Her reflections on what happened in 1933 make it possible to understand better Heidegger's own political views in the year of his rectorate.

Hermann Heidegger, Die Selbstbehauptung der deutschen Universität. Ein Rückblick

In diesem Beitrag blickt der Verfasser auf die Rektoratsrede und die Umstände ihrer Wiederveröffentlichung in 1983 zurück. Er macht dabei auf einige immer wieder übersehene historische Fakten aufmerksam.

In this contribution the author discusses the rectoral address and the circumstances of its republication in 1983. In so doing, he points to several historical facts that continue to be overlooked.

Walter Biemel, Bericht eines Zeitzeugen zu den Seminaren Heideggers 1942–44

Der Verfasser war von 1942 bis 1944 Student in Freiburg und hat an Heideggers damaligen Lehrveranstaltungen teilgenommen. In diesem Aufsatz berichtet er über seine Erfahrungen und die Atmosphäre von Heideggers Seminaren.

The author was a student in Freiburg from 1942 until 1944 and attended Heidegger's classes of that period. In his paper he provides detailed information about his experience and the atmosphere of Heidegger's seminars.

Otto Pöggeler, Ethik und Politik im Denken Heideggers

In seinem Aufsatz bietet der Verfasser einen Überblick über die Rolle, die Ethik und Politik in Heideggers Denken spielten. Er folgt Heideggers Denkweg von 1919 über seine Begegnung mit Bultmann und Scheler bis zu seiner Interpretation von Nietzsche und Hölderlin bis zur Nachkriegszeit.

This paper presents an overview of the role that ethics and politics played in Heidegger's thought. It follows Heidegger's way of thought from 1919 to his encounter with Bultmann and Scheler and then to his reading of Nietzsche and Hölderlin until the years after World War II.

Christoph von Wolzogen, Heideggers Schweigen. Zur Rede „Edmund Husserl zum siebenzigsten Geburtstag“

Die Auseinandersetzung um Heideggers Schweigen ist so alt wie der Streit um sein Denken. Denn wie jede Kommunikation ist auch Philosophie eine Form, „die immer zwei Seiten hat: Reden und Schweigen“ (Luhmann). Platon hat für dieses Problem in seinem 7. Brief ein eingängiges Bild gefunden, das Heidegger in einer Rede zum 70. Geburtstag seines Lehrers Husserl zitiert:

nämlich das der weitergereichten Fackel, die zugleich eine „Brandfackel“ (Differenz) und das die Differenz schließende Licht darstellt, wobei es eben kein Zurück zu dem vorgängig Differenzlosen gibt. Der Beitrag versucht am Beispiel dieser Rede Heideggers politisches Schweigen im Kontext des platonischen Aufstiegs zu den Prinzipien zu verstehen, der durch die Unauflösbarkeit der Differenz (und Einheit) von Reden und Schweigen gekennzeichnet ist. Damit soll Heideggers Rektorat keine Rechtfertigung nachgereicht, sondern die Unhintergebarkeit dieser Spannung als genuin philosophisches Problem offengehalten werden.

The controversy surrounding Heidegger's silence is as old as the debate about his thought. Like every other form of communication philosophy is also a form that „always has two sides: speaking and remaining silent“ (Luhmann). Plato found in his „Seventh Letter“ the catching image that Heidegger cited in his talk on the occasion of the 70th birthday of his teacher Husserl: namely that of the passed-on torch that is both a torch (difference) and as such the light that opens up the difference so that there is no way back to the earlier indifference. Using this talk as an example, the essay tries to understand Heidegger's political silence in the context of the Platonic ascent to the realm of forms which is characterized by the insolubility of difference (and unity) of speaking and remaining silent. This should not be misunderstood as a justification of Heidegger's rectorate, but as an attempt to keep open the inevitability of this tension as a genuine philosophical problem open.

Babette Babich, Nietzsche: Heidegger's Widerstand

Heidegger behauptete, dass er einen intellektuellen Widerstandskampf gegen den Nationalsozialismus geführt habe: Er habe Nietzsche mit seinen Studenten gegen die nationalsozialistische und politische Deutung Nietzsches gelesen. Heideggers Kritik des Nationalsozialismus in seinen Nietzsche-Vorlesungen, eine Kritik, an der er lebenslang festhalten sollte, deutet das Wesen des Nazismus als technisch-wissenschaftlich und daher als wesensgleich mit anderen Regimen. Ich argumentiere, dass, wenn wir Heideggers Widerstand in Frage stellen, wir auch gezwungen sind, unseren Widerstand gegen die Herausforderungen unserer Zeit zu befragen, nicht nur die Herausforderungen der Ungerechtigkeit und Unterdrückung, sondern auch der planetarischen Entgleisungen der wissenschaftlichen Technik, die das Leiden von Tieren einschließen.

Heidegger claimed to have waged a war of intellectual resistance against National Socialism: reading Nietzsche with his students against a reading favoured by the Nazi politics of his day. Heidegger's critique of Nazism in his Nietzsche lectures, a critique he maintained throughout his life, identifies the

essence of Nazism as techno-scientific and hence the same (in essence) as other regimes. I argue that challenging Heidegger's resistance, we are also compelled to question our own resistance to the challenges of the present day in war and oppression, not only injustice and prejudice, but also the planetary predations of scientific technology, including the sufferings of animals on every level.

Michael Roubach, *Die Rezeption Heideggers in Israel*

Im vorliegenden Artikel werde ich die wichtigsten Stufen der Rezeption Heideggers in Israel verfolgen, mein Hauptaugenmerk richtet sich dabei auf die universitären Fachbereiche für Philosophie. Die Rezeption von Heideggers Ideen läßt sich in drei Phasen gliedern: 1) von der Gründung der Hebräischen Universität (1925) bis zur Staatsgründung (1948); 2) von der Staatsgründung bis Anfang der achtziger Jahre; 3) von den achtziger Jahren bis heute. In der ersten Phase wurde die Bedeutung der Heidegger'schen Philosophie gewürdigt. Obwohl die Veröffentlichung von *Sein und Zeit* in die Gründungsphase des Jerusalemer Fachbereiches für Philosophie fiel, fand das Buch und die Heidegger'sche Philosophie in ihrer Gesamtheit bereits in den dreißiger Jahren Anerkennung. Gleichzeitig rückte die politische Verwicklung seiner Person in den Nationalsozialismus stärker ins Bewusstsein und führte zu einer Distanzierung, ohne dass diese Zusammenhänge auf philosophischer Ebene diskutiert wurden. Am Anfang der zweiten Phase bildet sich ein Konsensus gegen Heidegger an der hebräischen Universität heraus, aber in den neu gegründeten Universitäten gab es vereinzelt Lehrer und Forscher, die sich mit Heidegger beschäftigten. In der dritten Phase setzt sich das Bewusstsein von der zentralen Bedeutung Heideggers für die Philosophie des 20. Jahrhunderts durch. Diese Veränderung ist in der Lehre, in den Arbeiten zu Heidegger und auch an den Übersetzungen seiner Schriften abzulesen.

In this article I trace the most important stages of the reception of Heidegger's thought in Israel with special attention to academic philosophy. The reception of Heidegger's ideas can be ordered into three phases: 1) from the founding of Hebrew University (1925) until the foundation of Israel (1948); 2) from the foundation of Israel until the early 1980s; 3) from the 1980s until today. In the first phase the importance of Heidegger's philosophy was acknowledged. Although *Being and Time* was published at the time of the founding of the department of philosophy at Hebrew University, the book and Heidegger's philosophy were read and discussed already in the 1930s. At the same time, Heidegger's involvement with National Socialism became known. This led to a distancing from Heidegger, but without a discussion of the circumstances on a philosophical level. At the beginning of the second phase a consensus against Heidegger was reached at Hebrew University, but in newly-founded universi-

ties individual scholars still studied Heidegger's thought. In the third phase the importance of Heidegger for 20th century philosophy was widely accepted. This change is visible in the teaching of his philosophy, in the works on Heidegger, and also in the translations of his writings.

Thomas Meyer, Bemerkungen zur ungeschriebenen Geschichte der jüdischen Heidegger-Rezeption

In der umfangreichen Literatur zu Martin Heideggers Werk fehlen nach wie vor Studien zur Rezeption seiner Schriften. Der folgende Aufsatz möchte dieses Defizit anhand einer sehr speziellen Beschäftigung mit dem Oeuvre Heideggers ansatzweise beheben. Zwischen 1932 und 1938 haben jüdische Philosophen und Theologen nach der möglichen Bedeutung von *Sein und Zeit* und anderer Schriften für das Judentum gefragt. Anhand der Texte von Hans-Joachim Schoeps, Albert Lewkowitz und Martin Buber zu Heidegger sollen auch drei verschiedene Herangehensweisen an dieses Ansinnen diskutiert werden. Während Schoeps in seinem Entwurf einer jüdischen Theologie Heideggers existenzialistischen Ansatz als vereinbar mit Interpretationen jüdischer Tradition aus der jüngeren Vergangenheit betrachtet, lehnt Buber gerade dies ab. Letzterer konfrontiert seine jüdisch-dialogische Philosophie mit einem Modell, das stets der Gefahr des Solipsismus ausgesetzt sei. Der Breslauer Religionsphilosoph Albert Lewkowitz hingegen rekonstruiert Heidegger aus dessen eigener Begrifflichkeit, um anschließend den philosophischen Ansatz der Rektoratsrede gegenüberzustellen.

In the massive literature on Martin Heidegger's works, studies on the reception of his writings are still missing. The following paper attempts to remedy this deficit in part. Between 1932 and 1938 Jewish philosophers and theologians discussed the possible significance of *Being and Time* and other writings for Judaism. In a close reading of texts on Heidegger by Joachim Schoeps, Albert Lewkowitz, and Martin Buber, three different approaches to his philosophy are discussed. Whereas Schoeps, in his sketch of a Jewish theology, considers Heidegger's existential approach to be reconcilable with interpretations of Jewish tradition from the recent past, Buber rejects this. He confronts Jewish dialogical philosophy with a model that is always in danger of turning into solipsism. The philosopher of religion Albert Lewkowitz reconstructs Heidegger's thought from within his own conceptuality to confront it with the philosophical point of departure of the rectoral address.